DOCUMENT RESUME

ED 053 634 FL 002 524

| | |
|---|---|
| AUTHOR | Oetiker, Rosemary |
| TITLE | Culture Curriculum for German, Level II. |
| INSTITUTION | Half Hollow Hills High School, Dix Hills, N.Y. |
| PUB DATE | Jul 70 |
| NOTE | 29p. |
| EDRS PRICE | EDRS Price MF-$0.65 HC-$3.29 |
| DESCRIPTORS | Cross Cultural Studies, Cultural Context, *Cultural Education, Geography, *German, Instructional Improvement, *Instructional Materials, International Education, *Language Instruction, Language Learning Levels, Modern Languages, Secondary Schools, Sociocultural Patterns, *Teaching Guides, Teaching Techniques |

ABSTRACT

This teacher's guide to cultural instruction in a level-2 German course is designed to be used with the text "Deutsch, Erstes Buch, Erster Teil." Instructional observations pertain to the seventh through the 12th lessons and comprise the major portion of this text including: )1) die Eisenbahn, (2) Reisen und Essen in Deutschland, (3) die Familie, (4) Geographie, (5) die deutschen Schulen, and (6) Feiertage in Deutschland. The appendix contains a listing of German first names, classroom expressions, and a list of well-known Germans. Several maps of Germany are included. (RL)

ED053634

U.S. DEPARTMENT OF HEALTH, EDUCATION & WELFARE
OFFICE OF EDUCATION

THIS DOCUMENT HAS BEEN REPRODUCED EXACTLY AS RECEIVED FROM THE PERSON OR ORGANIZATION ORIGINATING IT. POINTS OF VIEW OR OPINIONS STATED DO NOT NECESSARILY REPRESENT OFFICIAL OFFICE OF EDUCATION POSITION OR POLICY.

# Culture Curriculum

for

## German, Level II

Text: Deutsch, Erstes Buch, Erster Teil

Hugo Mueller, Bruce Publishing Co. 1967

Lessons 7-12

July 1970 Prepared by Rosemary Cetiker

FL002 524

## Contents


| Title | Page |
|---|---|
| Decoration of the German Classroom | 1 |
| The Review Phase | 2 |
| Siebte Lektion: Die Eisenbahn | 4 |
| Achte Lektion: Reisen und Essen in Deutschland | 5 |
| Neunte Lektion: Die Familie | 7 |
| Zehnte Lektion: Geographie | 8 |
| Elfte Lektion: Die deutschen Schulen | 10 |
| Zwölfte Lektion: Feiertage in Deutschland | 15 |
| Evaluation | 18 |
| Appendix | |
| German First Names | 19 |
| Classroom Expressions | 20 |
| List of well-known Germans | 21 |
| Maps | |
| 1. Countries around Germany and States of Germany | 23 |
| 2. Mountains, Rivers, and Cities | 24 |

## Decoration of the German Classroom

The German classroom should be appropriately decorated with posters, pictures, maps and realia. German newspapers and illustrated magazines should be available for perusal. It is urged that flags of the German speaking countries be procured through purchase or creativity to be placed on the teacher's desk. At least one map of Europe, if possible in German, including Germany and its neighbors is a necessity.

Also suggested are handprinted signs to be tacked up around the room. Some German mandates are:

1. Rauchen verboten!
2. Englisch verboten!
3. Kaugummi wird hier nicht erlaubt.
4. Man darf nur Deutsch hier sprechen.
5. Aus dem Fenster nicht hinauslehnen.
6. Vorsicht! Stufe!
7. Für persönliche Gegenstände wird keine Haftung übernommen.
8. Achte jederzeit auf Sauberkeit.
9. Durchgang (Eingang) verboten.
10. Vorsicht! Hochspannung!
11. Betreten des Rasens verboten.
12. Sicherheitsgurte anschnallen.

Popular Sprichwörter are also good materials for wall decor; a sample list can be found in the Appendix.

## The Review Phase

I. On first meeting greet the students in German and introduce yourself. In German find out which students already have German names and have other students pick their names (out of a hat perhaps!)

II. Explain your intentions with the continuation of the audio-lingual approach. Do so in German as much as possible. Let students know what methods of evaluation will be used in the course.

III. Review classroom expressions and introduce those that you intend to use. Be sure the class understands their meaning (act out if this helps). A list of classroom expressions is found in the appendix. The same applies to classroom objects, numbers and other frequently used classroom vocabulary. Review days of the week, months, seasons and dates.

German sounds should be reviewed (the phonology lesson at the beginning of the text is a good guide). Orally, ask students to give words with certain sounds and ask them to spell words in German, then dictate words.

As part of the review "Die Landkarte" of Middle Europe should be studied. All countries are named in German, "Die Bundesrepublik Deutschland" is distinguished from "Die Deutsche Demokratische Republik". All states in Germany and their capitals should be memorized (several maps are found in the appendix, both blank, outline and filled in). Oral and written quizzes should be given on this material. Refer to "Culture Curriculum for German Level I" for material covered in German I.

Students should be familiar with famous Germans. These are not necessarily native born Germans, but those who speak German. It is suggested that these persons be assigned for short reports in German and each student take notes on all the personalities. A basic list appears in the appendix.

Cultural Briefs appropriate for each lesson follow in this guide. Students are expected to read, discuss and know the material in them. Part (or all depending on length) of a class period should be spend reading and briefly discussing the Brief. Information may be reviewed directly or indirectly.

Siebte Lektion

## Die Eisenbahn

In Deutschland ist die Eisenbahn unter der Verwaltung des Staats, deshalb heiBt sie die "Bundesbahn". Durch die Vertrage mit den Nachbarn Deutschlands darf man mit einer Karte (Fahrkarte) und oft mit einem Zug, dem Trans-Europa-ExpreB, durch viele Länder reisen. Das heiBt, man braucht nur eine Karte zu kaufen und muB nicht oft umsteigen.

Die Bundesbahn transportiert Güter, die Post und Personen. Das heiBt es gibt Güterzüge und Personenzuge. Es gibt auch Ferndurchgangszüge oder Schnellzüge und Lokalzüge. Personenzüge haben oft für längere Fahrten und Reisen einen Speisewagen und einen Schlafwagen.

In den alten Tagen waren es nur Dampflokomotiven aber heute gibt es diesel-elektrische und voll-elektrische. Lokomotiven.

Im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten spielt die Eisenbahn eine Hauptrolle in dem Transport von Personen. Schüler, Studenten und Arbeiter dürfen eine Fahrkarte kaufen, womit sie billiger fahren können.

Die deutsche Eisenbahn ist eine der besten in der Welt. Die Züge fahren genau nach dem Fahrplan. Man kann sich fest daraufverlassen, daB die Zuge pünktlich ein-und abfahren werden.

Achte Lektion

## Reisen und Essen in Deutschland

Man iBt in verschiedenen Gegenden Deutschlands verschiedene Brotarten. Zum groBen Teil hängt das davon ab, was für ein Klima es in einer Gegend gibt. In Norddeutschland, wo es ziemlich kalt ist, iBt man ein Roggenbrot, "Graubrot". In Westfalen isst man ein anderes bekanntes Roggenbrot, "Schwarzbrot" oder "Pumpernickel". In dem wärmeren Süden findet man "WeiBbrot", ein Weizenbrot.

Neben Brot ist die Kartoffel das Hauptnahrungsmittel in ganz Norddeutschland. Man iBt gekochte oder Bratkartoffeln. Man findet sie als Kartoffelsalat, als Karteffelpannkuchen, als KartoffelkloB und als Kartoffelsuppe.

In Süddeutschland spielt die Kartoffel eine geringere Rolle als in Norddeutschland. Da gibt es viele Gerichte verschiedener Art aus Mehl gemacht. In Schwaben essen sie "Spätzle", Nudeln aus Mehl, die in Wasser gekocht werden. In Bayern sind die runden MehlkloBen, die "Knödel", ein Lieblingsessen.

Deutschland ist auch wegen der Menge seiner Wurstarten beruhmt. Das Frankfurter Würstchen und das Wiener Würstchen sind zwei weltberühmte Beispiele.

Das beliebteste deutsche Getränk ist das weltberühmte deutsche Bier. Viele amerikanische Brauereien, wie z. B., Schlitz, Pabst, Budweiser, Rheingold und Schaefer, tragen deutsche Namen, weil sie von deutschen Einwandern gegründet wurden.

Es gibt auch weltberühmte deutsche Weine. Zwei bekannte Beispiele sind die Rhein- und Moselweine.

Man kann leicht verstehen, warum ein altes deutsches Sprichwort sagt: "Die Liebe geht durch den Magen".

Neunte Lektion

## Die Familie

Die Familie wohnt in einer Wohnung oder in einem Haus. In einer Familie sind die Eltern (Vater und Mutter) und die Kinder (Söhne und Töchter). Im weiteren Sinne sind auch die Grosseltern (Grossvater und Grossmutter), die Enkel und Enkelinnen (Grosskinder), die Onkel und Tanten, Neffen, Nichten, Vettern, Kusinen, und so weiter, das heisst alle nahen und entfernten Verwandten in der Familie.

Eltern und Kinder sind sich oft sehr ähnlich. Am meisten ähneln sich Zwillinge (Zwillingsbrüder und Zwillingsschwestern).

Jeder von uns hat einen Familiennamen und mindestens einen Vornamen. Viele Familien treffen sich einmal im Jahr zu einem groBen Familienfest (Familientag).

Wir haben nicht nur Blutsverwandte, sondern auch angeheiratete Verwandte: Schwiegereltern (Schwiegervater und Schwiegermutter), Schwiegersöhne und Schwiegertöchter, Schwäger und Schwägerinnen.

Tante Anna ist Witwe; sie hat ihren Mann im Kriege verloren (er ist gefallen). Onkel Karl ist Witwer; seine Frau ist vor zwei Jahren gestorben. Onkel Fritz hat nicht geheiratet; er ist ein eingefleischter Junggeselle. Tante Lina hat auch nicht geheiratet. Sie ist ein wenig launenhaft, und die Kinder nennen sie eine alte Jungfer.

Mein Familienstammbaum reicht bis ins 14. Jahrhundert; meine Vorfahren (Ahnen) stammen aus der Lüneburger Heide. Dort gibr es ein Dorf, wo fast alle Leute meinen Namen haben. Jetzt aber wohne ich seit vielen Jahren in einer süddeutschen GroBstadt, und in der ganzen Stadt habe ich keinen Namensvetter.

Zehnte Lektion

## Geographie

Die Bundesrepublik liegt in der Mitte von Europa. Auf der Landkarte kann man die neun Länder und zwei Seen an den Grenzen der Bundesrepublik finden.

Vor dem Zweiten Weltkrieg gehörte das Land der Deutschen Demokratischen Republik zu Deutschland. Heute ist die Bundesrepublik nur halb so gross wie Deutschland war.

In diesen zwei Ländern und auch in Österreich, Liechtenstein und in den meisten Kantonen der Schweiz spricht man Deutsch. Österreich, dessen Hauptstadt Wien an der Donau liegt, ist südöstlich von Deutschland. Es ist ein Land von Bergen (den Alpen) und Tälern. Österreich besteht aus neun Provinzen. Es ist ein Bauernland aber hat auch viel Industrie. Liechtenstein ist ein sehr kleines Land (62 sq. mi.). Es liegt hoch in den Alpen zwischen Österreich und der Schweiz. In der deutschen Schweiz spricht man "Schweizerdeutsch", ein dialekt den man nur schwer verstehen kann, aber alle Deutschschweizer lernen Deutsch in der Schule und lesen und schreiben "Hochdeutsch". Die Schweiz ist ein Land von Bergen, (den Alpen), Seen und Tälern, wo man viele herrliche Aussichten hat. Deshalb ist die Schweiz ein Ferienort für Ausländer.

In Deutschland liegt das flache Bauernland im Norden. Hier sprechen viele Leute Plattdeutsch. Niedersachsen und Schleswig-Holstein sind die grossen Staaten hier. Die meisten Flüsse fliessen nach Norden wie, zum Beispiel, die Elbe, woran der Stadt-Staat Hamburg liegt. Hamburg ist die grösste Stadt innerhalb der Bundesrepublik. Andere Stadt-Staaten sind Bremen und Berlin.

Im Mittelwesten findet man das Ruhrgebiet. Hier sind die Industrie-Städte Dortmund, Essen und Düsseldorf in der Nähe der Ruhr. Es gibt meistens Eisen-, Stahl- und Kohlenbergwerke.

Südlich vom Ruhrgebiet fährt man am Rhein entlang, und bald ist man in Bonn der Hauptstadt Deutschlands. Am Ufer des Rheins findet man die Regierungsgebäude der Bundesrepublik.

Im Süden von Deutschland wohnen die Schwaben und die Bayern. Diese Leute sprechen wieder einen anderen Dialekt. München und Stuttgart sind die grössten Städte. München ist wegen des Biers und des Oktoberfestes berühmt. Hier wird die Landschaft bergig mit grossen Wäldern. Der Schwarzwald ist weltbekannt. Hier in Baden-Württemberg beginnt die Donau, die durch Bayern nach Osten nach Österreich und Ungarn fliesst.

Elfte Lektion

## Die deutschen Schulen

Die allgemeine Schulpflicht ist vom 6. bis zum 18. Lebensjahr. Alle Kinder müssen während der ersten acht oder neun Jahre eine "Vollzeitschule" besuchen, in der sie jeden Wochentag unterrichtet werden. Die meisten Kinder gehen vom 6. bis 14. oder 15. Lebensjahr in die Volksschule und erhalten nachher ihre Berufsausbildung.

Geistig zurückgebliebene Kinder werden in Sonderschulen unterrichtet.

Viele Eltern schicken ihre Kindre vor Beginn der Schulpflicht in den Kindergarten. Dort werden die Kinder bei fröhlichem Spiel schon im zarten Alter an eine gewisse Ordnung gewohnt.

### Volksschulen

Die Volksschule umfasst acht (neun) Klassen. Auf dem Lande werden die Kinder verschiedener Jahrgange vielfach gemeinsam unterrichtet. Der Unterricht ist kostenlos.

Die vierjährige Unterstufe der Volksschule wird auch Grundschule genannt. Ihr erfolgreicher Besuch berechtigt zum Übergang an die Realschule (Mittelschule) oder an ein Gymnasium (eine Höhere Schule).

Die Volksschulen sind für Knaben und Mädchen oft getrennt; nur in kleinen Ortschaften werden die Kinder immer zusammen unterrichtet. In den meisten Ländern der Bundesrepublik werden Kinder verschiedener Glaubensbekenntnisse (Konfessionen) in die gleiche Schule geschickt (Simultanschule); nur der Religionsunterricht wird getrennt erteilt. Einige Länder haben jedoch vorwiegend Bekenntnisschulen (Konfessionsschulen).

Die unterste Klasse heiBt 1. Klasse; dann folgen die 2., 3., 4. usw. Klass bis 8. (9.) Klasse. Wer,, das Klassenziel nicht erreicht ", d.h. wer in einem Jahr weniger lernt als der Durchschnitt der Klasse, wird nicht,, versetzt": Er muB die Klasse wiederholen. (,,Er ist sitzengeblieben.")

Der Unterricht dauert in der Regel von 8 bis 13 Uhr für die groBen Jungen und Mädchen, für die kleinen von 8 bis 10 oder 8 bis 11 Uhr. Eine Schulstunde hat im allgemeinen 40 oder 45 Minuten. Nach jeder Stunde ist eine Pause von 5, 10 oder 15 Minuten.-Für den Nachmittag bekommen die Kinder schriftliche oder mündliche Hausaufgaben (Schulaufgaben); nur für Montag ist meist aufgabenfrei.

Der Leiter einer Volksschule heiBt Rektor oder (an Schulen mit nur vier oder weniger Klassen) Hauptlehrer.

## Realschule (Mittelschule)

Die Realschule (Mittelschule) umfaBt sechs Klassen. Der Unterricht ist kostenlos. Die Realschule dient der Ausbildung für Berufe, bei denen Kenntnisse erförderlich sind, die in der Volksschule nicht erworben werden. Solche Berufe gibt es z.B. im Kunstgewerbe, im Handel, in der Industrie oder in der sogenannten mittleren Beamtenlaufbahn bei der Post, Bahn oder in der Verwaltung. Eine Fremdsprache (gewöhnlich Englisch) ist Pflichtfach, eine andere (oft Französisch) Wahlfach. Die Realschule legt den Hauptwert nicht auf wissenschaftliche Durchbildung wie das Gymnasium (die Höhere Schule), sondern auf die Vorbereitung für praktische Berufe.

Gymnasium (Hohere Schule)

Bei den Gymnasien werden drei Hauptarten unterschieden: das altsprachliche (Klassische, humanistische), das mathematisch-naturwissenschaftliche und das neusprachliche Gymnasium.

Die Normalform der Höheren Schule hat neun Klassen: Sexta, Quinta, Quarta, Unter- und Obertertia, Unter- und Obersekunda, Unter- und Oberprima oder auch 5. Klasse, 6. Klasse usw. bis 13. Klasse. Das AbschluBziel des Gymnasiums ist die Reifeprüfung oder das Abitur. Im Gegensatz zu manchen anderen Ländern prüfen dabei die Lehrer der letzten Klasse (Oberprima) unter Vorsitz des Direktors. Wenn der Reifeprüfling (Abiturient) die Prüfung besteht, erhält er das Reifezeugnis, das ihn u.a. berechtigt, an einer Universität oder einer Hochschule von gleichem Rang zu studieren.

Die wichtigsten Unterrichtsfächer sind: Religion, Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Erdkunde, Latein, Griechisch (am altsprachlichen Gymnasium), Englisch, Französisch, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Kunst, Musik, Leibesübungen. Auf der Oberstufe jedoch ist die Zahl der Pflichtfächer erheblich geringer, und der Schüler hat die Möglichkeit, zwischen einzelnen Fächern zu wählen.

Die weitaus meisten Höheren Schulen sind staatlich oder städtisch. Nur wenige sind Privatschulen. Unter ihnen sind einige sehr berühmt, aber die Mehrzahl erreicht nicht den hohen Leistungsstand der übrigen Gymnasien.

## Hochschule und Universität

Zum Besuch einer Hochschule (Technischen Hochschule, Hochschule, für Erziehung usw.) oder Universität ist das Reifezeugnis erforderlich. Die Lehrkräfte der Hochschulen und Universitäten haben die gemeinsame Bezeichnung Dozenten. Ein Vorlesungszwang besteht für die Studenten nicht, d. h. sie brauchen nicht in die Vorlesungen zu gehen, wenn sie nicht wollen. Sie müssen aber imstande sein, in der Prüfung das geforderte Wissen nachzuweisen.

Die Universitäten gliedern sich in fünf oder sechs Fakultäten: die theologische (nicht an allen Universitäten vorhanden), rechtswissenschaftliche, medizinische, philosophische, naturwissenschaftliche und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.

Die Universitätsstädte der Bundesrepublik sind Bochum, Bonn, Bremen, Erlangen-Nürnberg, Frankfurt a. M., Freiburg im Breisgau, GieBen, Göttingen, Hamburg, Heidelberg, Kiel, Köln, Konstanz, Mainz, Marburg, München, Münster in Westfalen, Regensburg, Saarbrücken, Tübingen und Würzburg. In der sogenannten Deutschen Demokratischen Republik gibt es Universitäten in Greifswald, Halle-Wittenberg, Jena, Leipzig und Rostock.

Berlin hat zwei Universitäten: die Freie Universität in Westberlin und die Humboldt-Universität in Ostberlin.

Das Studienjahr besteht aus zwei Semestern, dem Sommersemester (Anfang Mai bis Ende Juli) und dem Wintersemester (Anfang November bis Ende Februar). Dazwischen liegen die,,groBen Ferien" (August bis Oktober) und Osterferien (Anfang März bis Ende April). AuBerdem gibt es kurze Weihnachts- und Pfingstferien.

Zur Doktorprüfung können Studenten zugelassen werden, wenn sie wenigstens acht Semester an einer deutschen Universität oder Hochschule studiert und eine selbständige Doktorarbeit (Dissertation) geschrieben haben. Wenn die Arbeit angenommen" wird, muB sich der Kandidat noch einer mündlichen Prüfung unterziehen.

Technische Hochschulen hat die Bundesrepublik in Aachen, Berlin, Braunschweig, Darmstadt, Dortmund, Hannover, Karlsruhe, München und Stuttgart; die,,DDR "hat in Dresden eine,,Technische Universität". Weitere Hochschulen sind die Hochschulen für Erziehung (die Pädagogischen Akademien), die Bergakademien, Forstakademien und Kunstakademien, die Musikhochschulen, Tierärztlichen Hochschulen und Handelshochschulen.

Die Aufnahame in eine Universität oder Hochschule heiBt Immatrikulation (der Student wird immatrikuliert), der Austritt aus der Universität oder Hochschule wird Exmatrikulation genannt (der Student wird exmatrikuliert).

Das Schulwesen in der Deutschen Demokratischen Republik

Es soll hier nur kurz erwähnt werden, daB das Schulwesen in der Sowjetzone (der Deutschen Demokratischen Republik, der,, DDR") sich von den Schulverhältnissen in der Bundesrepublik stark unterscheidet. Es gibt weder eine Realschule (Mittelschule) noch ein Gymnasium (eine Höhere Schule) im westdeutschen S'nne. Die normale Schulart ist die zehnklassige,,polytechnische Oberschule"(6. bis 16. Lebensjahr), neben der es eine erweiterte Oberschule" gibt, die zur Hochschulreife führt. Die politische Erziehung spielt eine größere Rolle als in der Bundesrepublik, die klassische Bildung dagegen eine noch geringere als in Westdeutschland. Der Hauptwert wird auf naturwissenschaftliche und technische Fächer gelegt; Pflichtfremdsprache ist Russisch. Vorbild in allem ist die UdSSR (RuBland); es soll hauptsächlich erreicht werden, daB der Schüler bei Verlassen der Schule ein überzeugter Marxist und Sozialist ist.

Zwölfte Lektion

## Feiertage in Deutschland

### Kirchliche Feste

Die Drei größten kirchlichen Feste sind Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Jedes dieser drei Feste wird zwei Tage gefeiert, d.h. auch der 2. Weihnachtstag (der 26. Dezember), der Ostermontag und Pfingstmontag sind gesetzliche Feiertage, an denen nicht gearbeitet wird.

Der 1. Weihnachstag fällt immer auf den 25. Dezember. Viele Städte haben in den letzten Tagen vor Weihnachten einen Weihnachtsmarkt, auf dem vor allem Spielzeug und Weihnachtsbäume (Christbäume, Tannenbäume) verkauft werden. Der Weihnachtsbaum darf in einer deutschen Familie nicht fehlen. Er wird mit zahlreichen weiBen oder bunten Kerzen, Glaskugeln, künstlichen Schneebällen, mit Äpfeln, Marzipan usw. geschmückt und behängt. Die Bescherung findet schon am Heiligen Abend (am Abend des 24. Dezember) statt. Wochenlang haben sich die Kinder darauf gefreut und sich immer wieder gefragt, was ihnen der Weihnachtsmann oder das Christkind wohl bringen werde. Jetzt finden sie ihre Weihnachtsgeschenke unter dem Weihnachtsbaum und sind ganz glücklich darüber; es dauert lange, bis sie am Heiligen Abend einschlafen. Das Weihnachtsessen, das manche Familien schon am Heiligen Abend, die meisten aber am ersten Weihnachstag einnehmen, ist die Weihnachtsgans.

Das Nevjahrsfest (Der Neujahrstag) ist sowohl ein kirchlicher wie ein gesetzlicher Feiertag, d.h. die Arbeit ruht überall. Man schickt seinen Freunden, Verwandten und Bekannten Glückwunschkarten mit dem Aufdruck ,, Viel Glück zum Neuen Jahr!", ,,Die besten Glückwünsche zum Neuen Jahr!", ,, Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel! usw. Der letzte Abend des alten

Jahres ist der sogenannte Silvesterabend, an dem der Silvesterkarpfen und der Silvesterpunsch nicht fehlen dürfen. Mit dem Glockenschlage zwölf wird von allen Kirchtürmen das neue Jahr ,,eingeläutet". Auf den Straßen werden Feuerwerkskörper abgebrannt, und zu Haus trinkt man ein Glas Sekt auf Glück und Erfolg im neuen Jahr.

Das Osterfest fällt auf den ersten Sonntag, der dem Vollmond nach Frühlingsanfang folgt. Es ist also ein bewegliches Fest. Die Osterzeit beginnt aber schon am Aschermittwoch und endet am Sonntag nach Ostern. Die letzten Tage vor Aschermittwoch sind die Höhepunkte der Karnevals- oder Faschingszeit (im Rheinland und in Süddeutschland). Am Aschermittwoch beginnt (für die Katholiken) die Fastenzeit. Sie endet am Ostertage. Der Sonntag vor Ostern ist der Palmsonntag. Der Donnerstag nach Palmsonntag heiBt Gründonnerstag. Der nächste Tag ist der Karfreitag, und die ganze Woche nennt man die Karwoche. Zu Ostern beschenkt man sich allgemein mit Ostereiern. Das sind gefärbte Hühnereier oder Eier aus Schokolade, Marzipan oder Zucker. Die kleinen Kinder glauben, daß ihnen der Osterhase die Ostereier bringt. Er versteckt sie im Garten oder in der Wohnung, und am Ostermorgen macht sich jung und alt daran, sie zu suchen.

Pfingsten wird sieben Wochen nach Ostern gefeiert. Der Donnerstag, der zehn Tage vor Pfingsten liegt, ist auch ein Festtag: Der Himmelfahrtstag, volkstümlich ,,Vatertag" gennant, weil an diesem Tage die Männer gern ohne ihre Frauen und Kinder ins Grüne Fahren oder wandern, um schlieBlich irgedwo in einer Gastwirtschaft gemütlich einen oder mehrere Schoppen zu trinken.

## Weitere Feiertage

Es gibt nur zwei gesetzliche (staatliche) Feiertage, die nicht gleichzeitig kirchliche Feiertage sind. Der wichtigste ist der 1. Mai, der Maifeiertag. An diesem Tage ruht überall die Arbeit. Die politischen Parteien veranstalten große Maifeiern. Die Arbeiter und Angestellten vieler Betriebe, Buros usw. machen oft einen Ausflug, eine Omnibusfahrt oder eine Wanderung oder setzen sich mit dem Inhaber der Firma oder dem Direktor der Fabrik in einer Gartenwirtschaft zusammen, wo dann bei Tanz und Musik bald eine recht fröhliche Stimmung herrscht.

Ein anderer gesetzlicher Feiertag ohne gleichzeitiges Kirchenfest ist in der Bundesrepublik der 17. Juni, der ,,Tag der deutschen Einheit" zur Erinnerung an den 17. Juni 1953, den Tag des Aufstandes in der Deutschen Demokratischen Republik.

## Evaluation

Each unit test should contain at least ten credits based on cultural material for that lesson. Perhaps a few quizzes could be used for review.

Twice during the year major culture tests should be given. A culture section on the final exam is essential.

# APPENDIX

## German First Names

Below are listed names for use in the classroom as suggested in the section on the pre-reading period.

| BOYS | BOYS | GIRLS | GIRLS |
|---|---|---|---|
| Adolf | Jakob | Agnes | Judith |
| Albert | Joachim | Anna | Jutta |
| Alfred | Johnn | Anneliese | Karin |
| Anton | Josef | Annemarie | Katherina |
| Arthur | Jürgen | Barbara (Barbel) | Käthe |
| Axel | Karl | Berta | Klaudia |
| August | Karl-Heinz | Bettina | Lene |
| Benno | Karl-Theodor | Brigitte | Liese |
| Bernhard | Klaus | Brunhilde | Lieselotte |
| Berthold | Konrad | Carla | Lore |
| Bruno | Kurt | Centa | Lotte |
| Christian | Leopold | Christa | Luise |
| Christoph | Lothar | Christine | Maria |
| David | Ludwig | Dietlinde | Marie |
| Detlev | Manfred | Dora | Marianne |
| Dieter | Martin | Dorothea | Margarete |
| Eberhard | Michael | Edith | Martha |
| Edgar | Max | Elfriede | Monika |
| Eduard | Moritz | Elli | Olga |
| Egon | Oskar | Elizabeth | Paula |
| Emil | Otto | Erika | Petra |
| Erich | Paul | Erna | Rosa |
| Ernst | Peter | Eva | Rosemarie |
| Erwin | Philipp | Franziska | Renate |
| Eugen | Rainer | Friedrika | Resi |
| Felix | Richard | Frieda | Ruth |
| Franz | Robert | Gerda | Susanne |
| Friedrich | Rudolf | Gertrud | Stefanie |
| Fritz | Rolf | Gisela | Steffi |
| Georg | Rudi | Grete | Thea |
| Gerhard | Siegfried | Gudrun | Thekla |
| Gert | Stefan | Hanna | Therese |
| Gottfried | Theodor | Hannelore | Theresia |
| Gregor | Thomas | Hedwig | Trudi |
| Günther | Ulrich | Heidi | Ulrike |
| Gustav | Uwe | Heike | Ursula |
| Hagen | Viktor | Helene | Ulla |
| Hans | Walter | Helga | Ute |
| Hans-Jürgen | Werner | Hermine | Vera |
| Hanno | Wilhelm | Hilde | Veronika |
| Heiner | Willi | Hildegard | Waltraud |
| Heinrich | Wolfgang | Ilse | Walburga |
| Heinz | | Ingeborg | |
| Helmut | | Ingrid | |
| Herbert | | Irmgard | |
| Hermann | | Johanna | |
| Horst | | Josefa | |
| Hubert | | Julia | |
| Hugo | | | |

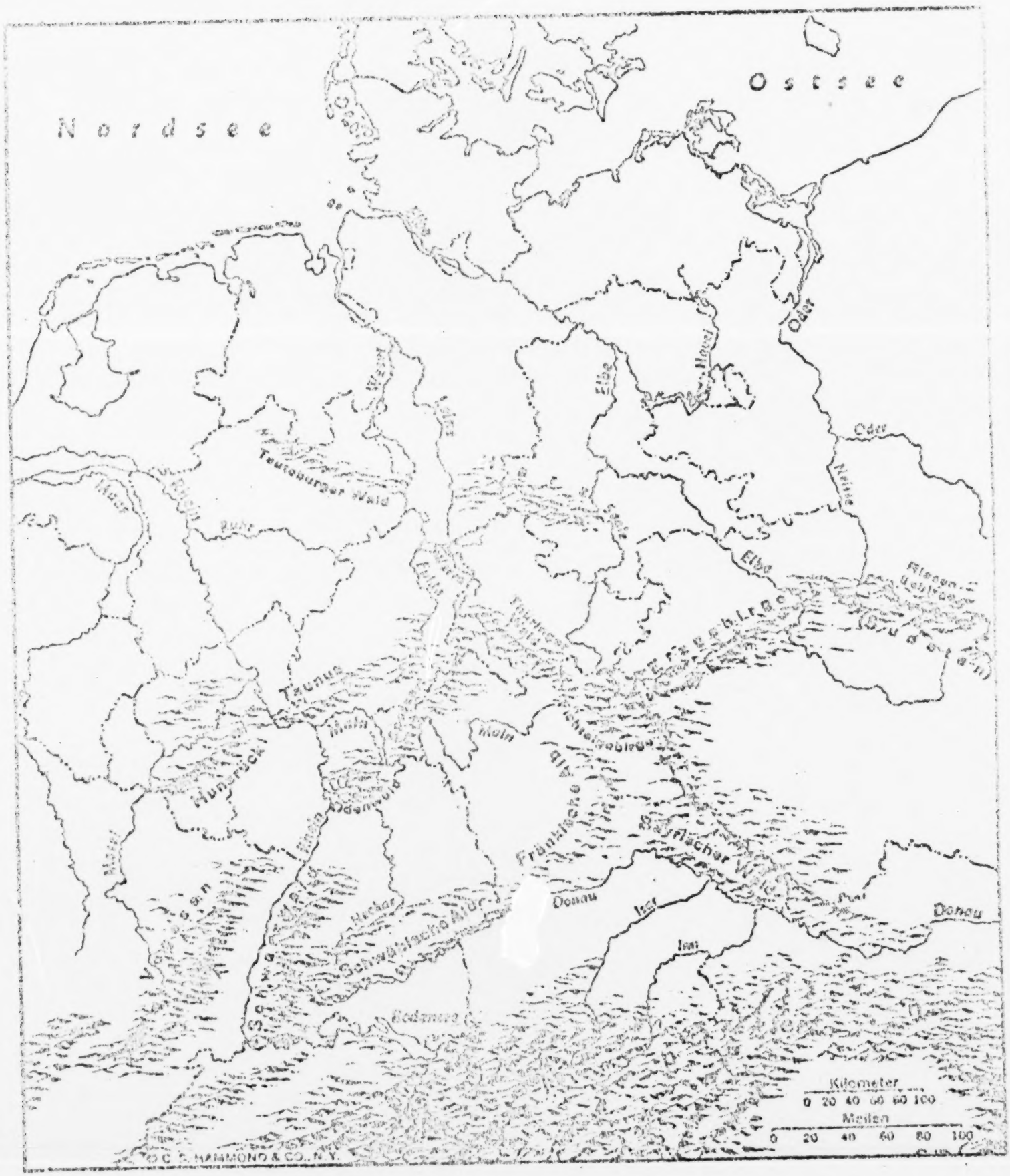
## Classroom Expressions

Lernen Sie auswendig!
Passen Sie auf!
Hören Sie zu!
Auf Deutsch, bitte!
Wieder holen Sie!
Noch einmal, bitte!
Weiter
Das ist richtig (falsch).
Wie heisst das auf deutsch?
Antworten Sie auf deutsch!
Sprechen sie langsam!
Sprechen Sie laut!
Lesen Sie, bitte.
Kommen Sie her, bitte!
Gehen Sie an die Tafel!
Schreiben Sie es hin!
Schreiben Sie es an die Tafel!
Schlagen Sie das Buch auf!
Machen Sie das Buch zu!
Schreiben Sie mit Tinte!
Antworten Sie mir, bitte!
Hören Su mir zu!
Sehen Sie bitte her!
Achten Sie auf die Aussprache!
Antworten Sie mit einem ganzen Satz!
Übersetzen sie ins Deutsche.
Unterhalten Sie sich auf deutsch.
Sprechen sie mir nach.
Schlagen Sie's nach.
Wie heisst der deutsche Ausdruck?
Wer ist an der Reihe?
Lesen Sie laut vor!
Wie buchstabieren Sie das?
Das steht auf seite 51.
Die Zeit ist um.
Wir hören dem Tonband zu.
Wissen Sie hier Bescheid?
Ich werde Ihnen Bescheid sagen.
Interessiert Sie das?
Das interessiert mich nicht.
Haben sie viel zu tun?
Was haben Sie vor?
O, das tut mir leid.
Das werde ich mir merken.
Was gibt's Neues?
Nichts Besonderes.
Wie macht man das?
Das tut man nicht.
Das lässt sich leider nicht vermeiden
Bitte setzen Sie sich!
Bitte nehmen Sie Platz!

## Beruehmte Deutsche

1. Bach, Johann Sebastian
2. Barlach, Ernst
3. Bdethooven, Ludwig
4. Benn, Gottfried
5. Brahms, Johannes
6. Bismarck, Otto v.
7. Braun, Wernher v.
8. Brecht, Bertolt
9. Bruckner, Anton
10. Burckhardt, Jakob
11. Daimler
12. Dehmel, Richard
13. Duerer, Albrecht
14. Einstein, Albert
15. Engels, Friedrich
16. Erhard, Ludwig
17. Fichte, Johann Gottlieb
18. Franz Joseph, Ks.
19. Freud, Sigmund
20. Friedrich I. (Barbarossa)
21. Friedrich II. (d. Grosse)
22. George, Stefan
23. Goethe, Johann Wolfgang
24. Gottfried von Strassburg
25. Grimm (die Brueder)
26. Gruenewald, Matthias
27. Gutenberg, Johannes
28. Hartmann v. d. Aue
29. Hauptmann, Gerhart
30. Haydn, Joseph
31. Heine, Heinrich
32. Hindemith, Paul
33. Hindenburg, Paul
34. Hitler, Adolf
35. Holbein, Hans
36. Humboldt, Wilhelm von
37. Jaspers, Karl
38. Kafka, Franz
39. Kant, Immaneul
40. Karl, der Grosse
41. Kokoschka, Oskar
42. Kollwitz, Kathe
43. Krupp, Friedrich
44. Luther, Martin
45. Mann, Thomas
46. Marc, Franz
47. Marx, Karl Heinrich
48. Mozart, Wolfgang Amadeus
49. Nietzsche, Friedrich
50. Opitz, Martin

51. Rilke, Rainer Maria
52. Röntgen, Wilhelm Conrad von
53. Schiller, Friedrich
54. Schlegel, Friedrich
55. Siemans, Wilhelm von
56. Storm, Theodor
57. Strauss, Richard
58. Ulbricht, Walter
59. Wagner, Richard
60. Weber, Max
61. Winckelmann, Johann Joachim




Study carefully the names of mountain ranges and rivers on this map and enter them in the appropriate spaces on the answer sheet.

28
Norwegisches Meer
25
26
27
die Nordsee
die Ostsee
24
8
21
23
5
4
7
14
6
3
13
9
11
15
20
Schwarzes Meer
2
10
12
18
19
16
17
das Mittelmeer

# DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Der Rhein
Der Neckar
Der Main
Die Mosel
Die Elbe
Die Weser
Die Donau

Die Alpen
Der Schwarzwald
Der Thüringerwald
Das Harzgebirge